

Ganz schön schräg: Die drei Damen vom Bus

Ein Besuch bei der Weinstädter Theatergruppe „Hebebühne“

Von Sigrid Krügel

Die Eine hat eine Idee, die Nächste spinnt sie weiter: So ist 2008 die Theatergruppe „Hebebühne“ entstanden. Der harte Kern lebt in Weinstadt und hat sich kürzlich in einen knallroten Omnibus verguckt. Der soll im Sommer 2012 zur rollenden Bühne umfunktioniert werden.

Midlife-Crisis? Keine Zeit! Die drei Damen vom Bus haben Besseres zu tun. Leute zum Staunen zu bringen zum Beispiel. „Das ist doch was Tolles“, sagt Gisela Pfohl, 60, und grinst übers ganze Gesicht. 2008 hat die Großheppacherin mit Anne Fabriz (60) und Heike Mayer-Roth (53) die Theatergruppe Hebebühne gegründet. Alle drei wohnen in Weinstadt, alle drei waren (und sind) bei Ars Porca aktiv, der Amateurtheatergruppe des Strümpfelbacher Theaters an der Linde.

Vierte im Bunde: die Klarinetistin Ute Münch aus Vaihingen/Enz. Sie und Anne Fabriz hatten eines schönen Tages in der Adelberger Zachersmühle die Idee. „Wir wollten einen Tag lang Kultur mit verschiedenen Künstlern machen“, erzählt Anne Fabriz. Doch den beiden war klar: „Das schaffen wir nicht alleine.“ Also suchten Sie sich bei Ars Porca weitere Mitstreiter, die „Hebebühne“ war geboren.

Riesenschweinchen im Schlossgarten

Kultur machen die vier am liebsten dort, wo sonst keine Kultur angeboten wird. Im Großheppacher Schlossgarten zum Beispiel, der normalerweise der Öffentlichkeit versperrt ist. Der „Großheppacher Schlosszauber“ beim Bacchusfest vor zwei Jahren geht denn auch allein auf ihr Kon-

to. Zwei Tage lang hat die Hebebühne damals das idyllische Gaisberg'sche Anwesen in eine märchenhafte Kulturmeile verwandelt mit verschiedenen Bühnen, Installationen, Vorführungen. Gut ein Dutzend Gruppen haben damals mitgemacht: vom Kinderchor über den Männergesangverein bis zum Improvisationstheater, vom Harfenspieler bis zur Kunsthandwerkerin, deren Lieblingsobjekte geflügelte Riesenschweine sind.

Inzwischen haben die Damen ein neues Objekt der Begierde entdeckt: einen feuerroten Linienbus. Der Bus als Teil eines Theaterstückes - Markus Dannenmann war sofort Feuer und Flamme. „Die sprühen vor Ideen, das ist fantastisch“, schwärmt der Weinstädter Omnibusunternehmer, der das Gefährt fürs nächste Hebebühnen-Projekt im Sommer 2012 zur Verfügung stellen wird.

Wasch mich, ich bin dein Bus

Momentan in Planung: die Reiseroute. So viel steht fest: Es geht ans Wasser und es werden alle Weinstädter Ortsteile angefahren, von Gundelsbach bis Baach. Und weil auch Wischwasser Wasser ist, packen die drei für den Fototermin gleich mal schnell Kittelschürze, Wischmopp und Fensterleder aus. Ein Bus, der muss doch erst mal geputzt werden, bevor er auf große Fahrt gehen kann!

„Wir wollen unsere Fantasien an den Mann bringen“, sagt Gisela Pfohl und schiebt die rote Sonnenbrille auf die Nase. „Menschen durch das, was wir tun, erfreuen“ - für die Mutter von vier Kindern ist das was Wunderbares.

Kultur als Ausgleich zum eher technisch orientierten Job: „In meinem Beruf gibt es wenig Raum für Kreativität“, sagt Heike Mayer-Roth, die als Bibliothekarin an der



Gisela Pfohl, Anne Fabriz und Heike Mayer-Roth (von links) machen Theater im Bus, am Bus und mit Bus.

Bild: Zürn

Hochschule für Technik arbeitet. Wohin also mit den ganzen Einfällen? Auf die Hebebühne! Dort ist Platz, um das eigene Potenzial zu entwickeln. „Jeder Vorschlag wird geprüft“, sagt Heike Mayer-Roth. Und scheint er noch so abwegig. „Eine hat

die Idee und die Nächste spinnt sie weiter.“ Entwickelt das Ganze eine entsprechende Eigendynamik, wird - vielleicht - das nächste Projekt daraus.

Denn Kulturaktionen zu organisieren macht glücklich. Anne Fabriz lacht. „Ich

bin einfach ein Kulturmensch“, sagt die Grundschullehrerin. Sieben Stunden Kunst unterrichtet die 60-Jährige in diesem Schuljahr. „Kindern macht Kunst unheimlich Spaß.“ Erwachsenen auch! Bestes Beispiel: die Hebebühne.